

## Über einen bemerkenswerten Täublingsfund in Westfalen: *Russula odorata* var. *lilacinicolor*

F. KRAUCH

Wittekindstraße 41, 58097 Hagen

Eingegangen am 14.12.1994

Krauch, F. (1994) – *Russula odorata* var. *lilacinicolor* in Westfalia (Germany). Z. Mykol. 60(1): 97–100.

Key Words: *Russula odorata* var. *lilacinicolor*, *Russula elegans*, *Russula odorata* var. *odorata*.

Summary: First German collection of *Russula odorata* Romagnesi var. *lilacinicolor* (Blum) Romagnesi, description of macroscopical and microscopical characters, delimitation from *Russula odorata* Romagnesi var. *odorata* Romagnesi and *Russula elegans* Bres.

Zusammenfassung: Erstfund von *Russula odorata* Romagnesi var. *lilacinicolor* (Blum) Romagnesi, in Deutschland, Beschreibung der makroskopischen und mikroskopischen Merkmale, Abgrenzung von *Russula odorata* Romagnesi var. *odorata* Romagnesi und *Russula elegans* Bres.

Resumen: Primera recolección en Alemania de *Russula odorata* Romagnesi var. *lilacinicolor* (Blum) Romagnesi, descripción macroscópica y microscópica, características que la diferencian de las vecinas *Russula odorata* Romagnesi var. *odorata* Romagnesi y *Russula elegans* Bresadola.

Der Fund datiert vom 23.8. und 28.8.1993 im MTB 4611/2 in den „Lethmather Kalkbergen“, auf einer Trockenrasenhochfläche in ca. 210 m über N. N. Diese weist eine leichte Südneigung auf und erstreckt sich oberhalb des verlassenen Steinbruches „Helmke“, Naturschutzgebiet seit 1986. Der Untergrund besteht aus devonischem Massenkalk, mit eingestreuten Galmei- (Galmei= $ZnCO_3$ ) und Kupfervererzungen. Von der Hochfläche aus erschließt sich ein guter Blick in das darunterliegende Lennetal. Die vorherrschenden Bäume sind Birken und Espen, Nadelbäume fehlen ebenso wie Buchen und Eichen. Am Rande eines lichten Espenwäldchens wurde dieser Täubling gefunden. Ein erster Fruchtkörper, am 23.8. gesammelt, befand sich in nicht mehr bestimmungsgerechtem Zustand; daher wurde die Stelle am 28.8. erneut aufgesucht, wobei die zwei Fruchtkörper gesammelt wurden, die Gegenstand dieses Berichtes sein sollen.

Es folgen die makroskopische und die mikroskopische Beschreibung.

a) Makroskopie: Hutdurchmesser 3,5 bzw. 4,5 cm, Hutrand grobhöckerig gerieft, in der Mitte vertieft. Farbe schmutzig weinrosa, nach METHUEN etwa M 8 C 3 / M 9 B 4 – M 10 B 4. Der Stiel bei dem Fruchtkörper mit der abgebrochenen Stielbasis war 3 cm, bei dem anderen 6 cm lang. Stieldurchmesser ca. 1,3 cm, an der Basis leicht keulig verdickt, an der Stielspitze in den Hut hinein verbreitert. Stielfarbe weiß, über Nacht leicht gilbend, aber deutlich schwächer als bei *R. puellaris* und *R. versicolor*. Die weit auseinanderstehenden Lamellen sind cremefarben.

b) Mikroskopie: Hutdeckschicht ohne inkrustierte Elemente, mit zahlreichen, SV-positiven, septierten, gelegentlich auch verzweigten Pileozystiden, diese mit abgerundeter und teilweise angeschwollener Endzelle. Die Breite der Pileozystiden erreicht maximal ca.

8 µm, die Endzellen sind kurz, jedoch auch längere sind erkennbar. Manchmal findet man auch seitliche Divertikel. Dazwischen sind ca. 3–6 µm breite, septierte, gelegentlich verzweigte, etwas gewundene, teilweise wellig konturierte Haare, mit abgerundeter Endzelle, zu beobachten. Die Sporenpulverfarbe wies – bei wenig Ausfall – die Farbstufe III d-IV a nach ROMAGNESI auf. Die Sporenmaße betragen 7,2–9,0 µm Länge und 6,5–7,8 µm Breite. Ornamentierung: stumpfe Warzen, diese maximal 0,65 µm hoch. Die Warzen sind nur zu einem geringen Teil frei, die Implantierung ist unregelmäßig. Benachbarte Warzen teils filigranfein, oft gratähnlich miteinander verbunden. Diese Grate weisen unterschiedliche Dicke auf. Die Ornamentierung könnte auch so charakterisiert werden: unterschiedlich dicke Grate, an den Warzenimplantierungen knotig verdickt.

Der Geruch ist beim frischen Pilz fruchtig, beim getrockneten Material null. Der Geschmack ist unauffällig, jedoch absolut mild.

Zur Fundzeit war es sommerlich warm, nicht heiß; in den Tagen vorher hatte es ergiebige Niederschläge gegeben.

Folgt man bei der Bestimmung dem Schlüssel IV f von BRESINSKY: *Tenellae* mit gelbem Sporenstaub, so gerät man bei *Russula odorata*-*Russula-elegans* in eine Sackgasse. An dieser Stelle angekommen, wurde das gesammelte Material EINHELLINGER vorgelegt, welcher den Täubling als *Russula odorata* var. *lilacinicolor* bestimmte. Die weiteren Ausführungen beruhen im wesentlichen auf seinen Angaben.

Führt man allerdings die Bestimmung nach dem Schlüssel von ROMAGNESI, Übersetzung von EINHELLINGER, Seite 49, bei *Tenellula* mit gelben Sporenpulver, weiter, so kommt man zum Ziel. Gleich zu Anfang muß die Entscheidung hinsichtlich der Hutfarbe getroffen werden. Einerseits bieten sich die Farben rot, orange, gelb oder kupferlich-ocker, andererseits die Farben ± violett, purpurn, braun, grün, selten gelb, an. Am Ende landet man dann bei Nr. 34: *Russula odorata* var. *lilacinicolor* BLUM. Bei der Bestimmung ist die Kenntnis der Abbildung von *Russula elegans* in „Fungi tridentini“ von BRESADOLA sehr hilfreich. A. a. O. ist eine Art abgebildet, die offensichtlich laut BON so stark gilbt wie *R. puellaris* und die hellere oder dunklere Orangefarben aufweist. – Überdies ist die im Schlüssel von BON auf Seite 65 genannte „Gruppe *elegans*“ zu beachten, in der sich *R. elegans* und *R. lilacinicolor* gegenüberstehen. Geht man von den Hutfarben aus, so fällt die Entscheidung zugunsten von *R. lilacinicolor*. – BON nennt die Hutfarben lilarosa bis ockerlich-weinrot, so daß der Pilz eigentlich *Russula lilacinicolor* heißen müßte. Im Schlüssel von ROMAGNESI heißt er allerdings noch *Russula odorata* var. *lilacinicolor*.

Berücksichtigt man den Habitat, so ergibt sich folgendes: Bei Durchsicht der Habitatsangaben aller bei ROMAGNESI im Subgenus *Tenellula* aufgenommenen Arten, wird lediglich bei folgenden drei, die Espe als Begleitbaum erwähnt: *R. terenopus*, *R. elegans* und *R. lilacinicolor*. Bei einer vierten Art, nämlich *R. versatilis*, wird nur das vermutliche Fehlen von Espe hervorgehoben. Bei *R. elegans* sind Espe, Hainbuche, Birke und angepflanzter Nußbaum genannt, bei *R. lilacinicolor* Espe, Eiche und angepflanzter Nußbaum. Auch hinsichtlich des Habitats, in Verbindung mit der Hutfarbe, fällt die Entscheidung zugunsten von *R. lilacinicolor*.

Vergleicht man die Sporenpulverfarben von *R. elegans* und *R. lilacinicolor*, so ergibt sich folgendes:

	<i>R. elegans</i>	<i>R. lilacinicolor</i>
BON	IV a (III c)	IV (a) b
ROMAGNESI	IV a (oder nur geringfügig weniger)	IV b (oder manchmal nur IV a)

Der Letmather Fund lieferte nur geringen Sporenpulverausfall und würde aufgrund der festgestellten Farbstufe eher zu *R. elegans* passen. Die leicht hellere Farbe des Sporenpulvers könnte allerdings auch durch den geringeren Ausfall bedingt sein.

Einige weitere makroskopische Vergleiche zwischen beiden Rivalen seien angefügt:

1. Hutrand
  - a) Letmathe: grobhöckerige Riefung
  - b) ROMAGNESI: *R. elegans* – lang und grob kanneliert  
*R. lilacinicolor* – schließlich oft ziemlich lang und grob kanneliert
2. Lamellen
  - a) Letmathe: weit auseinanderstehend
  - b) ROMAGNESI: *R. elegans* – dünn und entfernt, 1–2,5 mm am Hutrand  
*R. lilacinicolor* – entfernt
3. Lamellenfarbe
  - a) Letmathe: cremefarben
  - b) ROMAGNESI: *R. elegans* – creme, dann hellocker  
*R. lilacinicolor* – hell butterfarben, dann ziemlich lebhaft goldgelb
4. Gilbungsintensität
  - a) Letmathe: erst über Nacht und dann schwächer als *R. versicolor*
  - b) ROMAGNESI: *R. elegans* – vor allem am Stiel gilbend  
*R. lilacinicolor* – langsam und schwach gilbend

#### Vergleich der mikroskopischen Merkmale

Betreffend die Sporenmaße, decken sich diese gut mit den Angaben von BON: 7–8,5 (9,5) µm lang bzw. 6–7,5 µm breit. Stark septierte, 3–6 µm breite Haare, mit abgerundeter Endzelle, sprechen für die „Gruppe *elegans*“. Auch die mehrfach septierten, bis 8 µm breiten Pileozystiden, mit meistens sehr kurzem Endabschnitt, sprechen für diese Untergruppe. Verzweigte Pileozystiden, vereinzelt mit Divertikeln, sind gelegentlich zu beobachten und bekräftigen die vorherige Feststellung. Das Sporenrelief entspricht ziemlich gut der Abbildung in Figur 660 bei ROMAGNESI. Charakteristisch insoweit die größeren, kernigeren und kräftigeren, perlchnurartig, knotig verdickten Grate.

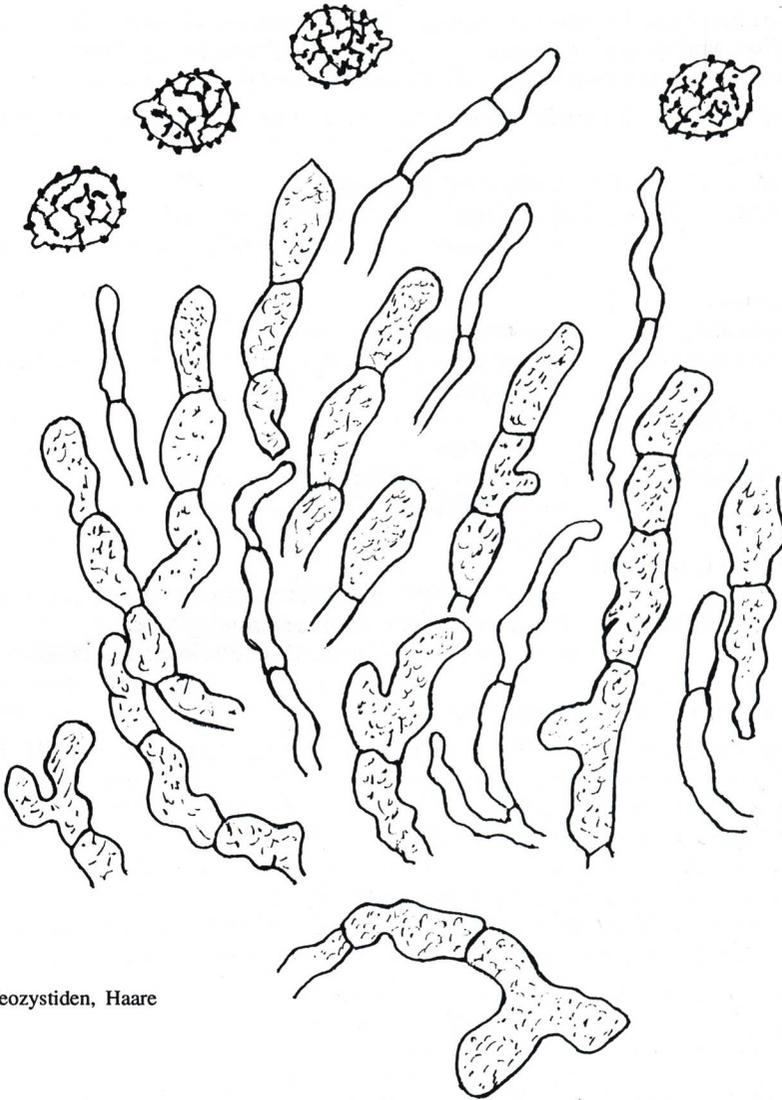
Geruch und Geschmack: Der Geruch ist nur beim frischen Pilz leicht fruchtig, kaum verwechselbar mit dem intensiven, süßlichen von *Russula odorata* var. *odorata*. Der getrocknete Pilz weist keinerlei Geruch auf.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß sich der Letmather Täubling, sicher als *R. lilacinicolor* bestimmt, durch mehrere, weitere Merkmale vom Typ *R. odorata* unterscheidet: *R. odorata* ist ein Pilz des lehmigen, sauren Bodens, hat das dunklere Sporenpulver IV c und hat als obligaten Begleitbaum die Eiche. Bei *Russula lilacinicolor* handelt es sich offensichtlich um einen kalkholden Täubling, mit hellerem Sporenpulver und dem höchstwahrscheinlich bevorzugten Begleitbaum Espe.

Im KRIEGLSTEINER-Verbreitungsatlas der Großpilze in Deutschland (West), Band I/A, Seite 330, wird nur *R. odorata* aufgeführt. Zum Zeitpunkt der Kartierung wurde offensichtlich noch nicht zwischen diesem und *R. lilacinicolor* unterschieden. Der korrekte Name müßte daher für unseren Pilz *R. lilacinicolor* lauten.

Das Belegmaterial befindet sich im Herbar KRAUCH.

Für die Bestimmung, Zitierung von weiterführender Literatur und sonstiger Unterstützung sei Herrn A. EINHELLINGER/München, mein bester Dank ausgesprochen.



Sporen, Pileozystiden, Haare

#### Literatur

- BON, M. (1988) – Clé monographique des Russules d'Europe – Documents mycologiques No. 71–72, S. 1–125.  
 BRESADOLA, G. (1881–1990) – Fungi tridentini.  
 EINHELLINGER, A. (1985) – Die Gattung *Russula* in Bayern, Hoppea, Band 43.  
 GÖKE, G. (1993) – Persönliche Mitteilung/Hagen.  
 KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER (1978) – Methuen Handbook of Colour, 3. Auflage.  
 KRIEGLSTEINER, G. J. (1991) – Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band I/Teil A.  
 ROMAGNESI, H. (1985) – Les Russules d'Europe et Afrique du Nord.  
 – (1990) – *Russula*-Monographie-Schlüssel, mit den Ergänzungen von 1985 und 1987, Übersetzung von A. EINHELLINGER.  
 SCHLÜPMANN, M. (1991–1992) – Natur und Landschaft in Letmathe – eine Situationsanalyse auf historischer Basis – aus „Der sauerländische Naturbeobachter“, Nr. 22.



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigibiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [60\\_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Krauch Fritz

Artikel/Article: [Über einen bemerkenswerten Täublingsfund in Westfalen: \*Russula odorata\* var. \*lilacinicolor\* 97-100](#)